

2/2019

25 Jahre

Friederike-Fliedner-Haus



Inhalt

Was mich zur Zeit bewegt	2-3
Presbyteriumswahl 2020	4-5
Die Diakoniker	6-7
25 Jahre FFH	8-13
Förderverein Christuskirche	14-15
Helfer und Helferinnen gesucht	16
Abschied von Bernhard Spira	17
Gottesdienste	18-19
Veranstaltungen	20-23
Garten EDEN	24-25
Aktionstag Büchel	26
Spielgruppe "Kunterbunt"	27
Lebendiges Wasser	28-29
Neues aus der Arche	30
Freud und Leid	31
Anzeigen	32-33
Anschriften	34-35
Gospelkonzert	36



Als Student war ich 1981, 1982 und 1983 bei den großen Friedensdemonstrationen in Bonn dabei. Auf der Hofgartenwiese und den Rheinwiesen knubbelten sich Hunderttausende von Menschen. Viele Prominente marschierten mit, sprachen zu uns von der Bühne und gaben uns ihre Lieder. Willy Brandt bezog Stellung gegen seinen eigenen Parteifreund, den damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt.

Massenvernichtungsmittel dürfen um Gottes willen nicht sein. Nichts und niemand darf Gottes gesamte Schöpfung bedrohen. Ein "Nein" ohne jedes "Ja" zu Massenvernichtungsmitteln – das war unser Zeugnis, das wir vor allem als kirchliche Gruppen beizutragen hatten. Konkret ging es um die Verhinderung der atomaren Aufrüstung. Unser Lebensgefühl war davon bestimmt, dass die atomare Bedrohung real ist.

Dann kam Gorbatschow und das Ende des Ost-West-Konflikts. Deutschland feierte seine Wiedervereinigung. Das Lebensgefühl änderte sich. Nun freuen wir uns über 74 Jahre Frieden. Unser Lebensgefühl ist nicht mehr das einer Bedrohung, sondern geprägt von Wohlstand, Sicherheit, Demokratie und Fortschrittsglaube.

Ist es wieder so weit?

Auf die Straße gehen für unsere Überzeugung – schon lange nicht mehr nötig – oder? Aber aufgepasst! Der Wind scheint sich langsam zu drehen. Das Lebensgefühl ändert sich schon wieder. Junge Leute gehen auf die Straße und halten uns den Spiegel vor: "Fridays for future" heißt das neue Reizwort an meine Generation. Wir plündern und verbrauchen diesen Planeten in einem unglaublichen Tempo, dass es für zukünftige Generationen eng wird. Es geht schon wieder um Überlebensfragen der Menschheit und dieses Planeten.

Selbst unser demokratisches System, dass uns dieses hohe Maß an Freiheit, Wohlstand und Sicherheit gebracht hat, ist kein Selbstläufer – es ist bedroht. Totalitäre Systeme und Machthaber haben weltweit wieder Zulauf. Wofür stehen wir, wenn der Wind sich dreht? Gehen wir wieder auf die Straße? Machen wir unsere Überzeugung sichtbar, dass alle Welt es sehen kann?

Im September 2018 waren wir auf einer Demonstration in Duisburg- "Aktion Seebrücke". Die beiden großen Kirchen hatten dazu aufgerufen. Wir Demonstranten forderten, die "völkerrechtlich illegale Behinderung der Seenotrettung" schnellstens zu stoppen. Menschen im Mittelmeer ertrinken zu lassen – absolut inakzeptabel.

Wir waren nur 800 Leute, aber wir waren auf der Straße und hatten das Gefühl, wir werden mehr. Am 19. Mai führen

katholische und evangelische Christen gemeinsam mit weiteren Bürgern aus Kamp-Lintfort nach Köln, um bei der Demo "Ein Europa für Alle" mitzumachen.

Am 7. Juli feiern wir unser diesjähriges Gemeindefest. Deshalb können viele nicht zur Friedensdemonstration nach "Büchel" fahren. Wir werden eine Friedensbotschaft von unserem Gemeindefest an die Demonstrierenden in Büchel senden. In Büchel in der Eifel lagern US-amerikanische Atomwaffen, die im Ernstfall durch deutsche Soldaten eingesetzt werden müssen. Diese Waffen sollen modernisiert werden. Ihre Zerstörungskraft soll verringert werden, so dass sie "nur" noch etwa so viel Schaden anrichten können, wie die Atombomben-Abwürfe in Hiroshima und Nagasaki. Das Ost-West-Verhältnis kühlt sich weiter ab. US-Politiker und US-Militärstrategen denken schon wieder offen darüber nach, dass Atomwaffen dieser Größenordnung im Konfliktfall eingesetzt werden könnten. Man verlässt also die Strategie der reinen Abschreckung.

Vielleicht möchten Sie hinfahren und Bischöfin Margot Käßmann und die Demonstrierenden unterstützen? Dazu mehr in diesem Heft auf Seite 26.

Ist es wieder so weit? Müssen wir wieder auf die Straße? Ich denke ja!

Einen Friedensgruß sendet Ihr
Pfarrer Christoph Roller

Impressum

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Lintfort,
Ebertstraße 57, 47475 Kamp-Lintfort
Redaktion: Peter Muthmann (V.i.s.d.P.),
Roswitha Dudek, Rainer Felske, Annelie Handrick, Helga Klaus, Ulrike Kaufmann,
Rolf Schumacher
blickpunkt@kirche-lintfort.de
Gesamtherstellung:
SET POINT, 47475 Kamp-Lintfort
Auflage 7.000 Stück
Redaktionsschluss für die Ausgabe
3/2019 ist der **13. Juli 2019**.

Bankverbindung der Kirchengemeinde Lintfort

Kontoinhaber: Ev. Verwaltungsamt
im Kirchenkreis Moers
Verwendungszweck: Kenn-Nr. 3112
Bank für Kirche und Diakonie -KD-
Bank-
IBAN: DE65 3506 0190 8803
1120 03, BIC: GENODED1DKD

Gemeinde mit mir:

Ausschüsse in unserer Gemeinde

Im letzten Gemeindebrief habe ich Ihnen etwas über das Presbyterium im Allgemeinen berichtet. Heute möchte ich etwas näher auf die Ausschüsse eingehen.

Keine Angst – an dieser Stelle werde ich nicht alle Ausschüsse aufzählen. Sicherlich würde ich dabei sogar den einen oder anderen vergessen. Abgesehen davon wäre es, wenn man es liest, langweilig.

Die Arbeit in den Ausschüssen ist jedoch das genaue Gegenteil. Sie ist interessant und abwechslungsreich, manchmal allerdings auch anstrengend.

Nehmen wir zum Beispiel den Bau- und Finanzausschuss. Er kümmert sich um alle Gebäude, die die Kirchengemeinde in ihrem Besitz hat. Dazu gehört es Angebote einzuholen, wenn es um Reparaturen geht, die Instandsetzung zu überwachen und natürlich die Rechnung zu überprüfen. Jeder Hausbesitzer kennt ja solche Aufgaben.

Und was die Finanzen angeht, wird jeder Mensch, der einen eigenen Haushalt hat, wissen wovon ich rede. Man muss genau gucken, was wichtig in einem Haushalt ist, wofür man Geld ausgeben muss und wo man sparen kann. Genau

das macht auch der Finanzausschuss. Er überwacht die Finanzen und den Haushalt der Gemeinde.

Ein anderes Beispiel ist der Jugendausschuss. In ihm wird zur Zeit überlegt, wie sich die Konfirmandenarbeit weiter entwickeln kann. Auf die veränderten Lebenswelten der Jugendlichen mit Schule am Nachmittag und anderen Prioritäten im Leben sollte und muss sich Kirche einlassen und dabei gleichzeitig christliche Werte vermitteln.

Ich könnte noch stundenlang über die verschiedenen Ausschüsse berichten. Denn ich finde diese Arbeit sehr wichtig. In den Ausschüssen findet man die Zeit, alles in Ruhe zu besprechen und entsprechende Beschlüsse für die Presbyteriumssitzung vorzubereiten und so zu einem guten Gelingen bei der Entscheidungsfindung beizutragen.

Birgit Kames

Presbyteriumswahl 2020

Interview mit Bettina Ullmann



Seit 2015 ist Bettina Ullmann Mitglied des Presbyteriums. Ihr liegen besonders die sozialen Aufgaben der christlichen Gemeinde am Herzen. So arbeitet sie im Diakonie-Ausschuss und im KiTa-Ausschuss mit und engagiert sich in der AG Ehrenamt.

Aus welcher Motivation heraus haben Sie sich für das Presbyterium aufstellen lassen?

Meine erste Reaktion auf die Anfrage von Pastor Ziebuhr war: „Nein! Ich will nicht! Ich habe doch gar keine Ahnung von Paragrafen und Sitzungen...“ Und dann habe ich überlegt, dass mir die Kirche gefällt, was sie tut, wie sie für Menschen da ist. Ich bin immer schon gerne in den Gottesdienst gegangen, erst in die Familiengottesdienste und später während der Konfizeit meiner Tochter mit ihr zusammen in die normalen Gottesdienste. Und das hat mir immer sehr gut getan.

Was gefällt Ihnen gut an der Arbeit im Presbyterium?

Ich kann hinter die Kirchentüren blicken! Was da alles getan werden muss, damit es läuft! Davon hat man ja vorher keine Ahnung. Toll finde ich, dass ich meine „nichtfachmännischen“ Gedanken und Ideen einbringen darf und dass darauf gehört wird. Ich kann mit Rat und Tat konkret mithelfen, wie beim Kirchenasyl.

Was fällt Ihnen manchmal schwer?

Im Presbyterium werden die Beschlüsse einmütig gefällt. Der Weg dorthin ist manchmal anstrengend, denn wir ringen wirklich um eine gute Lösung. Und schließlich trage ich die Entscheidungen mit, auch wenn es mir manchmal schwer fällt.

Da ich gerne in der Kirche mitarbeite, fällt es mir manchmal schwer, „Nein“ zu sagen...

Welches Talent oder welche Fähigkeit ist aus Ihrer Sicht wichtig für die Mitarbeit im Presbyterium?

Der normale Menschenverstand und Freude an der Kirche! Das Herz am rechten Platz haben, für die Menschen handeln, die eigenen Erfahrungen sowie die eigene Meinung miteinbringen. Und ganz wichtig ist, dass man miteinander an einem gemeinsamen Ziel arbeiten will.

Welche Aufgaben kommen in den nächsten zwei bis vier Jahren auf das Presbyterium zu?

Ganz klar: den Umbruch gestalten! Fröhlicher Gemeindeaufbau frei nach dem Motto: Lasst uns freuen über die, die da sind!

Ute Clevers

Gestalten des Protestantismus:

Die Diakoniker

Das 19. Jahrhundert brachte eine Fülle von Veränderungen in die Gesellschaft. Die aufkommende Industrialisierung löste den Zusammenhang von Wohnen und Arbeiten auf. Arbeit war jetzt vor allem in den Fabriken und Werken der großen Städte zu bekommen. Wohnraum war dort aber kaum zu finden. So pendelten viele Arbeiter täglich vom Land in die Stadt. Andere wohnten in der Woche zur Untermiete und teilten sich ein Bett je nach Arbeitsschicht mit anderen Beschäftigten. Die Arbeitsbelastung war hoch, die Gesundheitsversor-

gung schlecht. Kinder verwahten, weil ihre Eltern keine Zeit für sie hatten.

In dieser Zeit kam die "Innere Mission" auf. Sie ging mehr auf Eigeninitiative einzelner Menschen als auf ein geplantes kirchliches Handeln zurück.

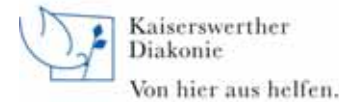
Alle genannten Personen haben maßgeblich zur Entwicklung der Diakonie in Deutschland beigetragen. Ihre Werke bestehen noch heute.

Peter Muthmann

Einer der ersten war **Johann Hinrich Wichern** (1808-1881). Als Oberlehrer einer Sonntagsschule in einem Hamburger Vorort lernte er die Not der Arbeiterkinder kennen. 1833 gründete er das "Rauhe Haus" und nahm 14 verwahten Knaben auf. Sein Leitspruch war: "Die Liebe gehört mir wie der Glaube". Seine Einrichtung wuchs Haus um Haus, schließlich gründete er ein Brüderhaus, in dem er über 500 Männer zu verschiedenen Diensten zurüstete. Seine erklärte Absicht war die "Rettung des Volkes aus seiner geistlichen und leiblichen Not durch die Verkündigung des Evangeliums und die brüderliche Handreichung der Liebe."



Gleichzeitig mit Wichern wurde in Kaiserswerth bei Düsseldorf **Theodor Fliedner** (1800-1864) aktiv. 1833 gründete er die Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft und drei Jahre später ein Heim für entlassene weibliche Strafgefangene. Unter dem Einfluss seiner Frau Friederike konzentrierte er sich darauf, Lebens- und Berufschancen vor allem für Frauen zu eröffnen. Seminare für Lehrerinnen und Ausbildungen im Pflegebereich führten zum Aufbau des Diakonie-Mutterhauses in Kaiserswerth. Weitere Mutterhäuser folgten weltweit. Der Beruf der Diakonisse wurde so etabliert.



Als dritter Diakoniker zu nennen ist **Friedrich von Bodelschwingh** (1831-1910). Er war ursprünglich Landwirt und Verwalter eines großen Gutes. Hier lernte er die Alkoholproblematik unter Tagelöhnern kennen. Das brachte ihn zum Theologiestudium. Gleich sein erstes Einsatzgebiet war ein diakonisches: In Paris wurde er Seelsorger für Lumpensammler und Straßenkehrer. Zurück in Deutschland, übernahm er die Leitung der Anstalt "Sarepta" in der Nähe von Bielefeld, die sich um Epileptiker kümmerte. Aus dieser Keimzelle heraus entwickelte er Bethel, die Stadt der Barmherzigkeit. Später wurde diese Anstalt noch um eine kirchliche Hochschule erweitert.



Der Optimist sieht in jedem Problem eine Aufgabe

Helga Klaus im Gespräch mit Ralph Simon, Geschäftsführer des Friederike-Fliedner-Hauses (FFH)

Im Jahr 1994 wurden Sie, lieber Herr Simon, vom damaligen Vorstand, zu dem ich ebenfalls gehörte, zum Leiter des FFH gewählt. Das ist jetzt 25 Jahre her. Was geht Ihnen dabei durch den Kopf?

Als ich damals mit der Leitung unseres gerade fertiggestellten Hauses betraut wurde, war das zunächst ein totaler Neuanfang. Nicht nur bezüglich des Hauses, mit seinen Bewohnenden und Mitarbeitenden, sondern auch aus beruflicher Perspektive. Damals hätte ich nicht im Traum daran gedacht, dass ich einmal das 25-jährige Jubiläum dieses Hauses mitfeiern würde. Heute ist das allerdings ein doppelter Grund zum Feiern, da auch ich nun auf einen 25-jährigen Dienst zurückblicke.

Sie haben in dieser Zeit das „Gesicht“ unseres FFH maßgeblich mitgestaltet. Wie hat sich diese Entwicklung vollzogen?

Beim Sammeln von Berufserfahrung haben mich erstaunlicherweise sehr stark die negativen Beispiele von Vorgesetzten beeinflusst. Ich bin dabei zu dem Schluss gekommen: So möchte ich auf keinen Fall meinen Dienst gestalten! Das hat mich dazu veranlasst, großen Wert auf meine eigene Authentizität zu legen. Das heißt, meine Einstellung, meine Gedanken und Werte müssen für un-

sere Mitarbeitenden glaubhaft und klar einschätzbar sein. Sie müssen sich auf mich verlassen können. Zusätzlich habe ich bei der Gestaltung und Formung des Hauses von meiner familientherapeutischen Ausbildung enorm profitiert. Das hat die Entwicklung positiv beeinflusst.

In diesen 25 Jahren Ihrer Leitungsfunktion haben Sie Höhen und Tiefen erlebt, an welche Erlebnisse erinnern Sie sich rückblickend dabei besonders gerne?

Von besonderem Wert sind für mich in all den Jahren die enge Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden und die Gespräche mit Bewohnern gewesen. Diese habe ich in der Regel treu nach dem Motto gestaltet: Der Optimist sieht in jedem Problem eine Aufgabe. Der Pessimist jedoch in jeder Aufgabe ein Problem. Da ich mich zu dem Optimisten zähle, standen für mich die Lösungen und die Bewältigung der Aufgaben immer an erster Stelle. In diesen Optimismus möchte ich auch unsere Mitarbeitenden mit einbeziehen.

Welche Begebenheiten haben Ihnen in Ihrer 25-jährigen Tätigkeit Kopfschmerzen bereitet?

Rückblickend kann ich feststellen, dass ich in den vergangenen Jahren nur sehr selten ungern zur Arbeit gefahren bin. Anlass gab es dazu beispielsweise in der Zeit der ungelösten Eigentumsverhältnisse des ehemaligen Eigentümers. Oder auch die Einzelzimmer-Quote, die

der Gesetzgeber forderte. Sie führte dann allerdings zur Erweiterung unseres Hauses. In diesem Zusammenhang ist ebenso die Umstellung der Pflegeversicherung zu nennen, die auch einige Ungewissheit mit sich brachte. Zum Glück haben wir inzwischen all diese Herausforderungen gemeistert.

Was mich allerdings sehr betroffen macht, ist ungerechtes sowie egoistisches und arrogantes Verhalten einzelner Mitarbeitender. Ebenso kann mir eine Atmosphäre, in der böses Blut im Haus verbreitet wird, tatsächlich den gesunden Schlaf rauben. Im Grunde genommen bin ich jedoch sehr gerne in unserm Haus und freue mich darüber, hier zu sein.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Hauses, deren Bewohner und Mitarbeitenden?

Für unser Haus wünsche ich mir Kontinuität bei der Auslastung. Den Bewohnenden möchte ich gute, liebevolle, zugewandte und fürsorgliche Erfahrungen wünschen, die ihnen die



Ralph Simon

Foto: Helga Klaus

Menschen unseres Hauses in der Pflege und im Miteinander entgegenbringen. Unseren Mitarbeitenden wünsche ich, dass sie ihre menschlichen und fachlichen Talente einsetzen und ihnen die Liebe zur Arbeit erhalten bleibt.

Mir jedoch wünsche ich, dass es mir gelingt, Arbeitsschwerpunkte an Mitarbeitende weiterzugeben. Auf diese Weise möchte ich mich überflüssig machen, um in einigen Jahren gut den Ruhestand antreten zu können. Vor allem aber wünsche ich mir, von der Gemeinde auch weiterhin getragen zu werden.

Friederike - Fliedner - Haus
Evangelische Altenpflegeeinrichtung Kamp-Lintfort
gGmbH
Ringstr. 99 - 103, 47475 Kamp - Lintfort
Tel.: 02842 9133 - 0 www.friederike-fliedner-haus.de



Geschäftsführung und Einrichtungsleitung:
Stellv. Einrichtungsleitung und Pflegedienstleitung:
Fax: 0 28 42 / 91 33 15

Ralph Simon
Heike Albers

E-Mail: info@friederike-fliedner-haus.de

Jeden Tag eine gute Tat

Frau Treu, Bewohnerin des Friederike-Fliedner-Hauses, im Gespräch mit Ulrike Kaufmann.

Frau Treu, seit wann leben Sie im Friederike-Fliedner-Haus (FFH)?

Am 15. Mai 2007 zog ich ins FFH. Damals hätte ich nicht gedacht, wieder einmal so gut auf die Beine zu kommen und meine Lebensfreude zurück zu gewinnen. Das FFH wurde zu meinem neuen Zuhause. Liebevolle Zugewandtheit des Personals sowie meine Kontaktfreudigkeit trugen dazu bei, wieder ein sinnvolles Leben zu führen. Gute soziale Kontakte beugen der Vereinsamung vor und helfen mir, mein Leben mit Freude zu genießen.

Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

In diesem Haus wohnen Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen. Ich bin ein Mensch, der auf die Möglichkeiten schaut, die jeder und jede von uns in sich tragen. Mein Talent liegt darin, auf die Menschen zuzugehen. Ich hole sie dort ab, wo sie stehen, ob sie körperliche oder psychische Einschränkungen haben. Es ist ein Geschenk für mich, mit Geduld und Einfühlungsvermögen meine täglichen Runden durchs Haus zu machen. Der Mensch braucht eine Aufgabe, ganz egal, wie alt er ist. Mein Engagement wird im FFH wertgeschätzt, was mich sehr freut.

Warum setzen Sie sich für den Beirat ein?

Seit fast 10 Jahren gehöre ich dem Bewohnerbeirat an. Dort werden Anliegen der Bewohnenden besprochen und wünschenswerte Veränderungen auf den Weg gebracht. Wir leben zwar aus unterschiedlichen Gründen in diesem Haus, haben aber auch den Wunsch nach möglichst viel Selbständigkeit und möchten, dass unsere Anliegen ernst genommen werden.

Wie sieht Ihr Alltag im FFH aus?

Konkret sieht mein Alltag im FFH folgendermaßen aus: Ich decke mit Liebe den Tisch für unseren Wohnbereich, gehe durchs Haus und spreche unterschiedliche Menschen auf ihr Befinden an, besuche Bettlägerige und bringe frischen Wind zu den demenziell veränderten Menschen, die ihre ganz besondere Wahrnehmung der Realität haben. Da ich noch einigermaßen gut zu Fuß bin, unternehme ich mit einigen Rollstuhlfahrern kleine Ausflüge in die Stadt. Wie gut, dass das FFH so zentral liegt und das Leben hier pulsiert.

Wer darf sich an Sie wenden?

Als Beiratsmitglied ist es selbstverständlich, ansprechbar für alle Bewohnenden zu sein und ebenso für Fragen der Angehörigen. So gehört es zu unseren Aufgaben, Menschen, die neu eingezogen



Foto: Ulrike Kaufmann

von links nach rechts: Frau Baatz, Frau Natho, Frau Evers (stehend), Frau Joosten, Frau Treu (stehend), Frau Olf

sind, zu begrüßen und sie wissen zu lassen, dass sie sich gern an alle Mitglieder des Beirates mit ihren Anliegen wenden können.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Ich lebe nach dem Prinzip: „Tue jeden Tag eine gute Tat“. Damit helfe ich anderen und tue auch mir selbst gut. Ich wollte schon als Kind Krankenschwester werden. Mein Leben führte mich auf einen anderen Weg. Ich machte die Ausbildung zur Hauswirtschafterin und Büglerin.

Wie mutig sind Sie?

Zu guter Letzt möchte ich die Leser wissen lassen, dass ich kein Blatt vor den Mund nehme, ich ehrlich die Dinge sage, die die Bewohnenden und mich bewegen, auch wenn sie mal unangenehm sind. Besonders schätze ich den guten und ehrlichen Umgang mit unserem Heimleiter Herrn Ralph Simon, sowie mit der Pflegedienstleitung Frau Albers. Danken möchte ich auch den vielen Menschen, die sich beruflich um das Wohl der im FFH Lebenden einsetzen.

Das Auge isst stets mit

Helga Klaus im Gespräch mit Adam Wittner, Koch des Friederike-Fliedner-Hauses

Essen und Trinken hält bekanntlich Leib und Seele zusammen. Sie, Herr Wittner, tragen als Koch durch ihre Speisen zum Wohlbefinden der Menschen bei. Welche Größenordnung müssen Sie dabei täglich bewältigen?

In der Regel kochen wir täglich für etwa 150 Personen. Davon entfallen etwa 100 Essensportionen an unsere Bewohnenden und circa 50 bis 70 an die Mitarbeitenden des Hauses und an die Gäste unseres „Cafés am Ring“. Wir bieten unseren Bewohnenden Frühstück, Mittagessen und Abendbrot an. Außerdem reichen wir ihnen zwei Zwischenmahlzeiten am Morgen in Form von Obst und zum Nachmittagskaffee mit Kuchen oder Plätzchen.

Unsere Bewohnenden und unsere Gäste können in der Regel zwischen zwei verschiedenen Hauptgerichten wählen. Dabei versuchen wir nach Möglichkeit, ein vegetarisches Gericht anzubieten. Das Hauptgericht gestalten wir stets als 3-Gänge-Menü. Die Kunst in der Zubereitung der Hauptmahlzeit besteht für uns darin, die Mahlzeiten für die Bewohnenden so anzurichten, dass alle Diäten dabei berücksichtigt werden.

Wo kaufen Sie ihre Vorräte ein?

Wir kaufen unsere Lebensmittel sowohl im Großhandel als auch im regionalen Bereich ein. Unsere Back- und Fleisch-

waren kaufen wir ausschließlich nach Bedarf regional. Im kommenden Monat steht zum Beispiel auf unserem Speiseplan die Motto-Woche „Ostdeutschland“. Dafür beziehen wir unsere Waren nur aus ostdeutscher Produktion.

Was sind die besonderen Herausforderungen bei der Zubereitung der Speisen?

In den ersten acht Berufsjahren als Koch bin ich mit der Bundeswehr zur See gefahren. Da war das Kochen für die vielen jungen Männer eine völlig andere Herausforderung als meine heutige Tätigkeit. Diese übe ich inzwischen auch schon 25 Jahren aus.

In unserem Haus koche ich mit zwei verschiedenen Garstufen. Das bedeutet: Für unsere Bewohnenden muss das Essen weicher, aber nicht zerkocht sein. Für die Mitarbeitenden und Gäste kann es dagegen etwas weniger weich gegart sein.

Für Menschen mit Schluckbeschwerden müssen wir die einzelnen Speisen einem Emulgiervorgang unterziehen. Hier gestalten wir das Anrichten möglichst so, dass der Gast das jeweilige Gericht auch als solches erkennen kann. Das heißt, Brokkoli erhält beispielsweise die Form eines Brokkoli, ebenso verfahren wir bei der Bratwurst. Das Auge isst schließlich mit.

Da sich im Alter auch der Geschmack verändert, bedeutet es für die Würzung der Speisen ebenfalls eine sparsamere Handhabung.

Gibt es besondere Kriterien, für die Erstellung Ihres wöchentlichen Speiseplans?

Wir kochen täglich frisch und abwechslungsreich und verwenden nach Möglichkeit keine Fertiggerichte. Schließlich soll unser Essen gesund sein. Darum bieten wir täglich mindestens einmal Salat und frisches Obst der Saison an. Außerdem verwerten wir die Reste, wie jede erfahrene Hausfrau es auch handhabt. So verarbeiten wir zum Beispiel übrig gebliebene Kartoffeln zu Kartoffelsalat.

Wie viele dienstbare Geister unterstützen Sie bei Ihrer täglichen Aufgabe?

Unser Küchenteam besteht aus 11 Personen, die sich auf drei Arbeitsschichten sowie Freizeit oder Urlaub verteilen. Für den morgendlichen Dienst in der Küche benötigen wir drei Mitarbeitende. Das bin ich als Koch mit zwei Damen als Un-

terstützung. Eine der Damen ist dann später bei der Essensausgabe im Café tätig.

Gibt es so etwas wie ein Lieblingsessen der Bewohnenden?

Die absoluten Renner auf dem Speiseplan unseres Hauses sind verschiedene Eintöpfe, Bratwurst, Gulasch und Schnitzel. Also eine typische niederrheinische Hausmannskost.

Übrigens kann ich in meiner langjährigen Tätigkeit hier im Haus inzwischen auf circa 200 verschiedene Gerichte zurückgreifen. Dabei gehe ich gerne auch auf die Ideen der Bewohnenden ein, die ja durch ihre früheren Urlaubsfahrten in fremden Ländern auch andere Speisen kennen- und schätzen gelernt haben. So können wir mit unserem Speiseplan eine große Vielfalt anbieten und für jeden Geschmack einen Leckerbissen servieren.

Das Küchenteam des Friederike-Fliedner-Hauses

Foto: Helga Klaus



Förderverein Christuskirche e.V.

An Kinder und Kindeskinden denken!

Bedingt durch Umzug, Krankheit oder Tod verringert sich allmählich die Zahl der Mitglieder unseres Fördervereins Christuskirche ein wenig. Dem möchten wir entgegenwirken. Darum unsere Bitte: Können Sie sich vorstellen, Mitglied unseres Fördervereins zu werden?

Schon für einen jährlich zu leistende Spenden-Beitrag von 24 Euro ist das möglich. Auf den Monat umgerechnet wären das ganze 2 Euro. Lassen Sie sich das bitte mal durch den Kopf gehen, ob das nicht etwas für Sie wäre!

Eines können wir Ihnen als Entscheidungshilfe dabei auf jeden Fall versprechen: Bei diesem Einsatz kommt bestimmt etwas raus. Und das nicht nur für Sie, sondern auch für Ihre Kinder und Kindeskinden! Auch sie werden die renovierte, liebevoll und detailreich gestaltete Christuskirche sicher genießen.

Helga Klaus

Ansprechpartner:

Rolf Schumacher, Telefon 88 24
Ulrike Kaufmann, Telefon 55 09 79

Förderverein Christuskirche e.V.

(Amtsgericht Kleve, Vereinsregister Nr. 1558)

Ev. Gemeindeamt Lintfort
Ebertstr. 57, 47475 Kamp-Lintfort
foerdereverein-christuskirche@web.de

Spendenkonto:

Sparkasse Duisburg,
IBAN: DE70 3505 0000 0200 2448 20
BIC: DUISDE33XXX



Foto: Rolf Schumacher

Der Lack ist ab!

So drücken wir salopp den Renovierungsbedarf unseren Wohnungen und Häusern aus. Der einstige faszinierende Charme ist hin, die Eleganz und Schönheit vom Zahn der Zeit beschädigt. Das Bedürfnis nach Sanierung und Erneuerung tritt offen zu Tage. Der Lack ist eben total ab! Allerdings trifft dies nicht nur auf unsere Wohnungen und Häuser zu, sondern auch auf unsere Kirchen.

Diese Erkenntnis hat sich der Förderverein Christuskirche zu Eigen gemacht und mit vielen kleinen und großen Bausteinen die Neugestaltung der ältesten evangelischen Lintforter Kirche begleitet. Die Christus-Kirche wurde so zu einem Versammlungsort für gottesdienstliche und kulturelle Veranstaltungen umgestaltet. Außerdem verfügt sie nun auch über einen großzügigen Küchenbereich sowie diverse sanitärer Anlagen. Damit war der erste entscheidende Schritt der Renovierung vollzogen. Seitdem erstrahlt die Christus-Kirche in völlig „neuem Lack“.

Das Engagement des Fördervereins hat damit, wie gesagt, zunächst den ersten Schritt vollzogen. Die weiteren Vorhaben gelten seitdem der Ausgestaltung des Kirchenraumes. Dazu zählen die sogenannten „Prinzipalstücke“, das sind der Altar, der Ambo, bzw. die Kanzel und das Taufbecken. Diese drei Elemente wurden am ersten Ostertag im Gottesdienst der Christuskirche in Dienst genommen. Mit den nun flexiblen Prinzipalstücken ist der „neuen Lack“ auch hier wieder sichtbar.

Inzwischen steht – wie berichtet – die Finanzierung der Orgelrenovierung auf der Warteliste des Fördervereins. Für dieses Vorhaben fehlen uns noch die entsprechenden Mittel, die wir dank Ihrer großzügigen Spenden gewiss auch wieder verwirklichen können. Damit tragen Sie auf ihre Weise dazu bei, dass der sogenannte „Lack“ der Christuskirche auch an dieser Stelle erneuert wird.

Helga Klaus

Gastgeber gesucht vom 23. Juni bis 1. Juli

Wir freuen uns schon! Am 23. Juni bekommen wir Besuch aus Madagaskar. Der "Tana Gospel Choir" wird nach den Auftritten auf dem Kirchentag in Dortmund eine Woche in Kamp-Lintfort Station machen und neben dem Konzert in der Kreuzkirche (27. Juni; s. Rückseite) auch in Moers und Düsseldorf singen.

Schon 2016 waren sie zu Gast in unseren Häusern. Sie haben bei Familien in Kamp-Lintfort gewohnt. So sind schöne Beziehungen und Freundschaften entstanden. Sie haben mit Gospelchören aus unserem Umfeld die Festivalhalle in Moers zum Schwingen gebracht. Mit von der Partie waren auch die Lightning Souls aus Kamp-Lintfort, die sogar in

der madagassischen Sprache gesungen haben.

Auch diesmal wollen wir den Chor wieder bei Gastfamilien in Kamp-Lintfort unterbringen. Wir möchten herzlich einladen mitzuhelfen: **Werden Sie Gastgeber für diese charmanten Menschen!**

Es kommen 27 vorwiegend junge Erwachsene, zehn Frauen und 17 Männer. Es reichen einfache Bedingungen. Auch Matratzen auf dem Boden sind möglich.

Weitere Auskünfte gibt Pfarrer Christoph Roller, Telefon 9 41 98 69 oder 0159 01 48 42 39, E-Mail: christoph.roller@ekir.de



Helfende Hand

Die beste helfende Hand
hängt an deinem Arm,
denn viele reden darüber,
dir helfen zu wollen.

Wenn du ihre Hilfe dann aber brauchst,
dann haben sie keine Zeit.
Dabei ist es nicht zu wenig Zeit,
die wir haben,
sondern immer zu viel Zeit,
die wir nicht nützen.

Tanja Kinkel
(aus "Manduchai – Die letzte Kriegerkönigin")

Foto: Alexas_Fotos, Pixabay

Abschied von Bernhard Spira

Die Kirchengemeinde Lintfort trauert um ihren ehemaligen Gemeindeamtsleiter Bernhard Spira. Er starb nach schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren.

Am 1. März 1963 begann er seinen Dienst als Kirchengemeinde-Inspektor. Im Laufe seiner Dienstzeit hat er 32 junge Menschen während ihrer Ausbildungszeit in der kirchlichen Verwaltung als Ausbildungsleiter betreut. Ende 1999 trat er als Kirchengemeinde-Amtsrat in den Ruhestand. Dem **Blickpunkt Gemeinde** hat er immer wieder in kompetenter Weise zugearbeitet, vor allem bei der Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Kirchengemeinde. Außerdem hat er als Pensionär das Archiv der Kirchengemeinde geordnet.

Wir denken mit Dankbarkeit und Respekt an seine Lebensleistung.

Peter Muthmann



Foto: privat

Monatsspruch
AUGUST
2019

» Geht und verkündet:
Das **Himmelreich** ist nahe.

MATTHÄUS 10,7

Grafik: GEP

Gottesdienste vom 2. Juni bis 25. August 2019

Datum	Lutherhaus 11.15 Uhr	Christuskirche 10.00 Uhr	Kreuzkirche 11.15 Uhr
02.06.2019	A Peter Muthmann	T Michael Hammes	Michael Hammes
09.06.2019 Pfingstsonntag	-	10.30. Uhr Konfirmation Peter Muthmann	T Susanne Rosorius
10.06.2019 Pfingstmontag	10.00 Uhr, Kamp Ökumenischer Gottesdienst u.a. Klaus Rosorius		
16.06.2019	-	14.00 Uhr Diamantene Konfirmation Michael Ziebuhr	Klaus Rosorius
23.06.2019	-	Lutz Zemke	A Lutz Zemke
30.06.2019	-	Helga Klaus	Helga Klaus
07.07.2019	-	11.00 Uhr Gemeindefest FG Michael Hammes	-
14.07.2019	-	Lutz Zemke	T Lutz Zemke
21.07.2019	-	A Christoph Roller	Christoph Roller
28.07.2019	-	Michael Hammes	A Michael Hammes
04.08.2019	-	T Peter Muthmann	Peter Muthmann
11.08.2019	-	Michael Ziebuhr	T Michael Ziebuhr
18.08.2019	-	A Peter Muthmann	Susanne Rosorius
25.08.2019	-	Jubiläum Friederike- Fliedner-Haus Michael Ziebuhr	-

Wir verwenden folgende Abkürzungen:

A Abendmahl

T Taufe

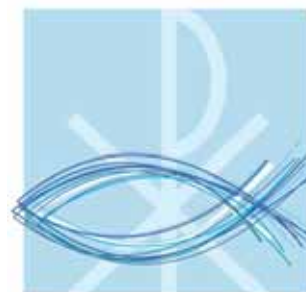
GD Gottesdienst

FG Familiengottesdienst

TG Taufgottesdienst

Separater Taufgottesdienst

Samstag, 28. September, 16 Uhr, Christuskirche, Friedrich-Heinrich-Allee



Grafik: Lindenberg

Einmal pro Quartal bieten wir einen separaten Taufgottesdienst an einem Samstagnachmittag an. Der Ablauf des Gottesdienstes ist ganz auf die Taufe abgestimmt. Eltern, Paten und Familie sind herzlich eingeladen, sich an der Gestaltung zu beteiligen.

Wenn Sie ihr Kind in diesem Gottesdienst taufen lassen möchten, wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Susanne Rosorius, Telefon 92 86 03.

Zusätzliche Gottesdienste:

GD im Paul-Gerhardt-Raum
anschließend Schmöckercafé

letzter Donnerstag 15 Uhr

(außer an Feiertagen und in den Sommerferien)

Kids-Go, Gottesdienst für Kids
im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Geisbruchstr. 22

jeden 1., 3. und 5. Sonntag 11.15 Uhr

jeden 2. und 4. Sonntag 9.30 Uhr

GD im Friederike-Fliedner-Haus, Ringstraße 99-103

jeden Donnerstag 16 Uhr

GD im AWO Altenheim, Markgrafenstraße 9-11

jeden 3. Donnerstag 10.30 Uhr

GD im Caritas-Haus St. Hedwig, Sandstraße 37

erster od. zweiter Freitag 10 Uhr

GD im Sen.-Zentrum St. Josef, Walkenried-Str. 2

erster od. zweiter Freitag 10 Uhr

GD in der Seniorenresidenz Belia, Hölderlinweg 2

erster Donnerstag, 10.30 Uhr

GD im St. Bernhard-Hospital in der Kapelle

jeden Samstag um 10.30 Uhr



Hier finden Sie uns

Christuskirche:
Friedrich-Heinrich-Allee 22
Kreuzkirche:
Geisbruchstraße 22

kirche-lintfort.de/kultur

Schlaraffentheater

Samstag, 15. Juni, 18 Uhr, Kreuzkirche

Kindermusical von Cälia, Johannes und Sophia Overbeck – Eine köstliche Reise ins Land der Träume

Es singt und spielt der ProjektKinderchor der Gemeinde unter Leitung von Dorothee Peldszus-Rentel

Der Eintritt ist frei

Trauercafé

**Donnerstags, 27. Juni, 29. August,
15 bis 16.30 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus**

Für alle, die einen lieben Menschen verloren haben und trauern und das Gespräch und die Begegnung suchen. Nach einem gemeinsamen Anfangsritual und Gespräch folgt dann die Begegnung in einem lockeren Rahmen. Dazu gehören auch ein Kaffeetrinken und eventuelle Verabredungen.

Kontakt: Margret Krolzig, Tel. 7 02 86;
Klaus Rosorius, Tel. 88 30.



Noch wenige Plätze beim Ferienspaß

**15. Juli bis 2. August, jeweils montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr,
Grundschule am Niersenberg,
Fasanenstraße 3**

Für Kinder zwischen sechs und elf Jahren. Auch Kindergartenkinder, die 2019 eingeschult werden, sind eingeladen.

Kosten: 45,00 Euro (darin enthalten sind Mittagessen und Programmkosten)

Erlebt eine fantastische Zeit mit tollen Ausflügen, spannenden Spielen und abwechslungsreichen Aktionen mit anderen Kindern im netten Team.

Kontakt
Claudia Steger, Telefon 0 28 43 / 13 21

25 Jahre Diakoniecafé

**Dienstag, 6. August, 15 bis 18 Uhr
Garten der Grafschafter Diakonie,
Konradstraße 86**

Weitere Termine:
dienstags und donnerstags, 8. bis
22. August, 15 bis 18 Uhr

Das Diakoniecafé lädt ein, um gemeinsam mit Kamp-Lintforter Familien den 25. Geburtstag zu feiern.

Das Programm wird ab Anfang Juni auf www.grafschafter-diakonie.de und in der Dienststelle erhältlich sein.

Wir feiern gemeinsam bei Kuchen und Geburtstagsspielen. Unser Programm wird mit vielen Spiel und Bastel-Angeboten zum Thema „Die Erdschützer“ erweitert.



Evangelische Beratungsstelle - Psychologische Beratung in Erziehungs-, Familien-, Ehe/Partnerschafts- und Lebensfragen, Schwangerschaftskonfliktberatung

Humboldtstraße 64
47441 Moers
Telefon: 0 28 41 / 9 98 26 00

Beratungstermine montags bis
freitags nach Vereinbarung
www.ev-beratung.de

Überfall auf Polen, der Beginn des 2. Weltkrieges am 1. September 1939

80 Jahre danach-gedacht!

Sonntag, 1. September, 10 Uhr
Christuskirche

Ein zentraler Gottesdienst in der Christuskirche wird an dieses Datum erinnern und dieses Ereignisses gedenken.

Es war eine „fake-news“, die die Nazis damals in die Welt gesetzt hatten, dass polnische Soldaten die Rundfunksender in Gleiwitz (polnisch: Gliwice) angegriffen haben sollen – in Wirklichkeit waren es in polnischen Uniformen verkleidete deutsche Soldaten.

Hitler befahl darauf den Angriff auf Polen, der mit dem Beschuss des Schlachtschiffes „Schleswig-Holstein“ auf der Westernplatte begann.

Vor dem Reichstag tönte Hitler: „Seit 5.45 Uhr wird zurückgeschossen...“. Sechs Jahre herrschte in der Welt Krieg mit unzähligen Opfern und den ersten zwei Einsätzen von Atombomben.

Wenn wir eine „Kirche des gerechten Friedens“ sein wollen und wie unsere Jahreslosung uns auffordert, den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen, sind solche Erinnerungen und Gedenken von großer Bedeutung, gerade jetzt, wo deutsche Waffen in Krisengebieten von solchen Staaten eingesetzt werden, denen das Leid der Menschen egal ist.

Lutz Zemke



Unser Konsum auf Kosten anderer?

fairrhein
Netzwerk des Fairen Handels am Niederrhein

Fairer Handel zeigt: Es geht anders!

Entdecken Sie die Vielfalt fair gehandelter Produkte!

Schulstraße 141, Kamp-Lintfort
Montag - Freitag 14 - 18 Uhr
Dienstag & Donnerstag ab 10 Uhr

www.fair-rhein.de

Verfinanzierung & Schulungen
Schutz von Mensch & Umwelt
Umweltung auf Bio-Anbau
gerechte Preise für Produzent*innen

Einladung zum Gemeindefest

Diesseits von Eden

Christuskirche, Friedrich-Heinrich-Allee 22

Programm:

Samstag, 6. Juli:

18.00 Uhr: **Gemeinde musiziert** (in der Kirche)

21.30 Uhr: **Filmnacht** (in der Kirche)

Sonntag, 7. Juli:

11.00 Uhr: **Zentralgottesdienst** in der Christuskirche

ab 12.00 Uhr: **Mittagessen**

ab 13.00 Uhr: **Markt der Möglichkeiten**

Information:

- Förderverein „Eden e.V.“ Laga 2020
- Presbyterwahl 2020
- Verein zur Förderung des Fairen Handel(n)s am Niederrhein e.V.

Verkauf: fair gehandelte Produkte, Büchertrödel, Bilderverkauf, Handarbeiten, allgemeiner Trödel

Aktionen: Hüpfburg, Spielstraße, Such-Ralley, Lese-Oase, Vogelhaus- und Insektenhotelbau, Bastelaktionen für Kinder,

14.00 Uhr: **Gospelkonzert** „Lightning Souls“

ab 14.30 Uhr: **Kaffee und Kuchen** im „Kaffee-Haus“ vor Ort

Der Erlös des Gemeindefestes ist bestimmt für das interreligiöse Projekt "Garten EDEN" auf der Landesgartenschau 2020 (mehr dazu auf den folgenden Seiten).



Gestaltung: Dominik Fusek

Diesseits von EDEN

Im Schöpfungsbericht heißt es nach dem „Sündenfall“:

„Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. Und er trieb den Menschen hinaus...“

Wie konnten Adam und Eva das alles aufs Spiel setzen, was Gott ihnen geschenkt hatte, ein Leben, in dem sie alles hatten, was sie brauchten?

So leben wir also seitdem diesseits von Eden und sehnen uns dahin zurück.

Wir wünschen uns Frieden, eine heile Schöpfung, gerechte Lebensverhältnisse. Gleichzeitig sind wir an den Umständen in der Welt beteiligt, die zu Unfrieden führen, die die gute Schöpfung bedrohen, die die Armen dieser Welt zu Verlierern machen und die Reichen immer reicher.

Diesseits von Eden, das ist unsere Welt, die wir bebauen sollen. Nichts wird uns geschenkt. Eden ist im Islam, im Judentum und im Christentum ein Ort, auf den unsere Sehnsucht hinzielt.

"Garten Eden" von
Adi Holzer, 2012



Es ist ein Ort der Harmonie, an dem Mann und Frau mit der gesamten Schöpfung in Frieden und Einklang leben. Dort gibt es keinen Krieg und keine Krankheit.

Unser Gartenprojekt EDEN bei der Landesgartenschau 2020 nimmt diese Vorstellungen der beteiligten Religionen auf und will dazu beitragen, dass wir uns auf unsere Glaubenswurzeln besinnen, die im Wesen den Frieden zwischen den Menschen und mit Gott wollen, auch wenn die Wege dorthin unterschiedlich sind.

Im Garten EDEN wird es die verschiedenen Pflanzen geben, die in den Religionen eine besondere Bedeutung haben; es wird zwei Bäume geben, die uns an den Baum der Erkenntnis und

des Lebens nach den Überlieferungen erinnern.

Es wird spirituelle Momente geben, die die Besucher einladen, sich in ihrem Glauben zu vergewissern, zu orientieren, um dann mit den anderen Glaubensgemeinschaften in den Dialog zu treten. Unsere gemeinsame Welt- und Schöpfungsverantwortung wird dabei besonders betont.

Viele Menschen werden sich in Gruppen an dem Programm der ca. 170 Veranstaltungstage beteiligen. Der Garten EDEN soll aber auch als Ort der Ruhe so gestaltet werden, dass Menschen in ihm innehalten können, einfach nur so und ohne Programm.

Ulrike Kaufmann und Lutz Zemke



Gestaltung: Dominik Fusek



Aufruf zum 2. Aktionstag am Fliegerhorst Büchel

Sonntag, 7. Juli 2019

Wir, Christinnen und Christen aus mehreren evangelischen Landeskirchen und der katholischen Friedensbewegung pax christi, laden in Kooperation mit ICAN und IPPNW ein, nach Büchel (bei Cochem/Mosel) zu kommen. Dort lagern US-amerikanische Atombomben, die im Kriegsfall von deutschen Flugzeugen zu ihren Zielen geflogen werden. Nun sollen sowohl die Bomben, als auch die Bomber modernisiert werden. Dies und die Aufkündigung des INF-Vertrages machen ihren Einsatz wahrscheinlicher. Es droht ein millionenfacher Tod wie in Hiroshima und Nagasaki.

Glauben, Gewissen und politische Vernunft bewegen uns, Massenvernichtungswaffen und auch die Drohung damit abzulehnen. Wir laden alle Menschen ein, die für den Abzug der Atombomben und das von der UNO am 7.7.2017 beschlossene Verbot der Atomwaffen sind, vor dem Fliegerhorst öffentlich und gewaltfrei dafür einzutreten und den Umstieg auf eine friedenslogische Außen- und Sicherheitspolitik zu fordern.

Weitere Informationen zum Programm und zu den verschiedenen Busanfahrten:
KirchenGegenAtomwaffen.wordpress.com

V.i.S.d.P.: Dr. Dirk-M. Harmsen, Bertha-von-Suttner-Str. 3a, 76139 Karlsruhe, Forum Friedensethik in der Evang. Landeskirche in Baden

Ulrich Suppus, Hauptstr. 32, 56290 Buch, Friedensinitiative Rhein-Hunsrück



Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder!

Pünktlich zu Beginn dieser wunderbaren Jahreszeit gab es für die Kinder der Spielgruppe "Kunterbunt" im Paul-Schneider-Haus ein Frühlingsliederkonzert der besonderen Art: zarte Harfenklänge erfüllten den Raum. Anastasia Ilyuskina, selber Mutter von Valerij Wolfram, besucht nun schon seit einiger Zeit meine Spielgruppe. Ich bin immer wieder erstaunt, wenn ich nach einiger Zeit des Vertraut-Werdens mehr von den Müttern erfahre, wo sie herkommen, was sie bewegt, welchen Beruf sie erlernt haben.

Und eine Musikerin, die Geige spielt, begegnet mir nicht jeden Tag! Und so war die Idee, ein Instrument mit in die Gruppe zu bringen schnell entwickelt. Nur, die Geige sei zu „laut“ für die kleinen Kinderohren, könne sie vielleicht erschrecken, deshalb wolle sie lieber die Harfe mitbringen. Die Harfe zu transportieren war da das geringste Problem. Sie ist nicht ganz so riesig und der Papa von Valerij packte gerne mit an.

Kaum waren die ersten Saiten angespielt, waren alle wie verzaubert und als die Kinder im Anschluss auch noch selber spielen durften, waren einige kaum noch weg zu bekommen. Begleitet von der liebevollen Art von Frau Ilyuskina waren sie ganz, ganz behutsam. Auch ich habe



Foto: Barbara Ziebuhr

mich getraut – ein ganz besonderer Herzenswunsch von mir – einmal über die Saiten einer Harfe zu streichen. Wundervoll, Seelen bewegend. Am Ende noch eins: Valerij hat die ganze Zeit ganz dolle auf die Mama aufgepasst! Also mit dem eigenen Kind auf dem Schoß und der Harfe an die Schulter gelehnt - da bleibt nicht viel Platz und dann auch noch eher ungewohnte deutsche Volkslieder zu spielen. Ein großes Dankeschön an Anastasia Ilyuskina!

Barbara Ziebuhr

Lebendiges Wasser

Fabian Vogt, geboren 1967, ist evangelischer Pfarrer, Kabarettist im "Duo Camillo" und Schriftsteller. Er lebt mit seiner Familie im Taunus.

Dieser Text ist im Publik-Forum, Heft 21/2018, erschienen. Wir danken Autor und Verlag für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung.

Ich dachte, ich traue meinen Augen nicht: eine Kamelherde. Mitten in der australischen Steppe. Im leuchtend roten Outback. Skurril. Sofort fingen einige Mitglieder unserer Wandergruppe an, wie wild Fotos zu schießen. "Mann, wie cool: Kamele in Australien."

Doch die Frau neben mir, die sich als Pfarrerin aus dem Süden Australiens geoutet hatte, grinste nur. "Die gibt's hier wie Sand am Meer", sagte sie. "Ab 1840 hat man die Viecher als Lasttiere importiert. Als man sie dann wegen der Autos nicht mehr brauchte, haben sie sich wie wild vermehrt. Angeblich laufen bei uns mehr als eine Million Kamele rum", erzählte sie. "Manche leben wild, aber viele auch in Kamelfarmen. Kamelfleisch schmeckt gar nicht so übel. Müsst ihr mal probieren. Fettarm und wenig Cholesterin."

Unser Guide deutete auf eines der zotteligen Tiere: "Da, seht ihr den roten Punkt auf dem Rücken. Diese Kamele gehören zu einer Farm, die etwa zwanzig Kilome-

ter von hier liegt." Ach! Ich holte mein Fernglas aus der Tasche und fing an, den Horizont abzusuchen. Minutenlang. Schließlich sagte ich zu der Pfarrerin: "Ich versteh das nicht: Hier gibt's doch überhaupt keine Zäune. Laufen die Kamele einfach so in der Gegend rum?"

Sie fing an zu lachen und sagte: "Die meisten Farmen im Outback sind so riesig, so lange Zäune kannst du überhaupt nicht kaufen!"

"Aber man braucht doch einen Zaun, um die Tiere zusammenzuhalten, oder nicht?", wandte ich ein.

Die Pfarrerin sah mich mit einem seltsamen Blick an: "Weißt du, Fabian!" (Sie sprach es natürlich "Fäibiähn" aus.) "So was kann nur ein Theologe aus Europa sagen."

Hä, wieso denn das?

Sie neigte den Kopf zu mir: "Weil wir hier in Australien manchmal den Eindruck haben: So macht ihr bei euch Kirche. Ihr denkt, die Gemeinschaft der Glaubenden wäre von einem Zaun umgeben, und es gäbe diejenigen, die drinnen sind und dazugehören — und diejenigen, die draußen sind und nicht dazugehören."

Sie hatte sich offensichtlich in Fahrt geredet und fuhr fort: "Darum unterscheidet ihr auch so gerne zwischen Getauften



Foto: Günter Lohmeyer auf Pixabay

und Ungetauften, Gottesdienstbesuchenden und Kirchendistanzierten oder zwischen Kirchenmitgliedern und Ausgetretenen. Die einen sind diesseits, die anderen jenseits vom Zaun. Und dann glaubt ihr: Gute Kirchenarbeit bedeutet, möglichst viele von draußen endlich nach drinnen zu holen. Das ist Zaun — Denken!"

"Ach ja", sagte ich ein bisschen eingeschnappt, "und wie macht ihr das?"

Sie fasste mich am Ärmel und deutete in die Weite, die sich unter unserm Hügel ausbreitete. "Wenn wir in Australien eine Herde zusammenhalten wollen, dann bauen wir keinen Zaun, wir legen eine Wasserstelle an. Weil die Tiere merken, dass dort ihr Durst gestillt wird, laufen sie nicht weg, sondern kommen immer wieder. Siehst du da hinten den dunklen Punkt, an dem ganz viele Kamele stehen: Das ist so eine Wasserstelle."

Ich starrte auf die winzigen Kamele in der roten, sonnendurchglühten Landschaft und hörte mich sagen: "Vielleicht sollte man in der Kirche tatsächlich weniger darüber diskutieren, wer dazugehört und wer nicht — und mehr darüber, ob unsere Gottesdienste den Lebensdurst der Menschen stillen. Denn wenn sie das tun, dann kommen die Leute wahrscheinlich immer wieder ..."

"Klappt hier in Australien auch nicht immer", sagte meine Begleiterin. Es klang, als wollte sie mich trösten. "Trotzdem inspiriert uns das Bild von der Wasserstelle. Stammt ja auch von Jesus: 'Ich bin das lebendige Wasser, wer von mir trinkt, der wird nie mehr Durst haben.'"

In diesem Moment rief der Guide: "Möchte jemand was trinken?" Und von allen Seiten strömten die Leute Zusammen. "Siehst du", sagte die Pfarrerin und grinste: "Es funktioniert!"



Yoga für Kinder

Yoga, was ist das eigentlich? Dieser Frage stellen sich die Vorschulkinder der Arche gemeinsam mit der Kursleitung Frau Donner seit März 2019.

Frau Donner ist eine Yogalehrerin, der immer wieder aufgefallen ist, wie positiv Yoga von Kindern aufgenommen wird.

Sie hat ein kindgerechtes Programm konzipiert, bei dem die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund stehen und die jeweiligen Einheiten von ihnen mit gestaltet werden.

Yoga fördert die Kreativität und Begeisterung der Kinder und stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Konzentrationsfähigkeit. Die vielfältigen Bewegungsformen – Asanas genannt – können spielerisch erlernt und erfüllt werden.

Zu diesen Bewegungsformen gehören teils bekannte Namen wie der Baum und der Flieger, aber auch die Muschel, der Löwe und das Marmeladenbrot.

Das Fazit der Arche-Vorschulkinder zu der oben gestellten Frage lautet:

„Yoga ist sowas wie Sport, bei dem man Ruhe braucht!“

Elke Biersa

Unser Färbergarten wächst weiter

Auch in diesem Jahr stellen wir mit den Kindern Pflanzenfarbe her. Unsere Trockenvorräte aus Färberdistel, Hibiskus und vielem mehr ermöglicht uns eine reichliche Auswahl an Farben. Sandbilder, Kreide aus Pflanzenfarbe herstellen und das Ostereier färben macht den Kinder Spaß und sie erfahren mit allen Sinnen ökologische Prozesse und Wertschätzung gegenüber den Pflanzen. Manche Farben laden auch zum Experimentieren ein. So beobachteten die Kinder, dass der lila Farbsaft aus Rotkohl sich durch Zugabe von Zitronensaft oder Natron in grün oder pink verwandeln kann. Auch die Eltern sind begeistert vom Ostereier färben mit Pflanzenfarben.

Im Februar wurden sechs Erzieherinnen unserer Einrichtung zu Dialoger des sevgarden-Netzwerkes durch den Projektleiter und Künstler Peter Reichenbach ausgebildet. Ziel dieses Tages war die Vermittlung von nachhaltiger Bildung im Sinne der UNESCO und die schadstoffarme, Ressourcen schonende Weiterentwicklung von aktuellem und traditionellem Wissen am konkreten Beispiel der „Naturfarben“. So können neue Anregungen in den Kita-Alltag einfließen und sensibilisieren Kinder sowie Eltern für das Thema „Nachhaltigkeit“.

Unser Färbergarten wird nun wieder mit neuen Pflanzen bestückt, die die Kinder selber säen und pflanzen.

Elke Biersa

Freud und Leid in der Gemeinde

vom 13. Januar bis 13. April 2019

Aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir die Namen im Internet nicht veröffentlichen.

Redaktion **Blickpunkt Gemeinde**

Perhards
MODERNE BACKTRADITION

Rundstraße 35 47475 Kamp-Lintfort Tel.: 0 28 42 - 8 02 64
Eyler Straße 91 47475 Kamp-Lintfort Tel.: 0 28 42 - 71 99 86
Geststraße 8 47199 OU-Baerl Tel.: 0 28 41 - 88 70 486

HODEY
Der Spezialist für Rehabilitation - Orthopädie - Pflege

Tradition & Innovation seit über 45 Jahren

Beratung, Service & Hilfsmittel

- + Sanitätshaus-Produkte + Homecare & Pflege
- + Orthopädie-Technik + Reha- und Medizin-Technik
- + Wohnen ohne Barrieren + Orthopädie-Schuhtechnik

VitalCentrum HODEY KG
Kruppstraße 19 · 47475 Kamp-Lintfort · Tel.: 02842/9132-0 · Fax: 02842/9132-226
www.hodey.de · vitalcentrum@hodey.de
Aachen · Goch · Kamp-Lintfort · Kleve · Moers · Neukirchen-Vluyn

Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent,
rund um die Uhr.

0800/111 0111
0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de

**Schutzengel auf Knopfdruck!
Der Johanniter-Hausnotruf.**

Schnelle Hilfe unserer Schutzengel am linken Niederrhein.
Für die Städte Moers, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn,
Rheinberg und Rheurdt.

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Niederrhein
Tel. 02066 4026040
hausnotruf.moers@johanniter.de
www.johanniter.de/niederrhein

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Walter und Jens Krause

Fritz-Reuter-Weg 2 – 47475 Kamp-Lintfort
Telefon: 0 28 42 / 9 03 34 60
Fax: 0 28 42 / 9 03 34 61
Mobil: 0 170 / 7 77 84 73
E-Mail: malermeister.krause@t-online.de



Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten
Bodenbelagsarbeiten Fassadengestaltung

Floristik BRANDT

Jochen Brandt - Friedhofsgärtnerei

Ihr zuverlässiger Friedhofsgärtner
auf den Friedhöfen Dachsberg,
Kamp + Hoerstgen

Mühlenstraße 216-218, 47475 Kamp-Lintfort
Telefon 0 28 42 - 44 59
info@blumen-brandt.de

- individuelle Trauerfloristik/Sargschmuck
- Trauergestecke und Trauerkränze
- Grabneuanlagen + Grabumgestaltungen
- Dauergrabpflege ab 132 € zzgl. MwSt. für ein Doppelgrab im Jahr
- Auffüllarbeiten bei Einsenkungen
- Schalenbepflanzung
- Gehölzschnittarbeiten
- Gieß- und Pflegeservice bei Urlaub/Krankheit
- Bringservice für Blumen und Grabkerzen zum Grab

Beerdigungsinstitut

Johann Roosen GmbH

Inhaber Familie Otto

Den letzten Weg würdevoll gestalten...

Bei uns können Sie in privater Atmosphäre Abschied nehmen.
Aufbauungsräume - Trauerhalle - Cafeteria

Telefon: 0 28 42 / 9 16 14, Friedrichstraße 16, 47475 Kamp-Lintfort

Falls Sie gerade online sind ...
Besuchen Sie uns doch einmal im Internet.
Unsere Hausbroschüre gibt es kostenlos.

Moerser Str. 228 · 47475 Kamp-Lintfort · Tel. 02842-5 63 63

Bestattungshaus
Minten GmbH
Beratung und Begleitung

www.bestattungen-minten.de · info@bestattungen-minten.de

Anschriften

www.kirche-lintfort.de

Sprechzeiten der Pfarrerrinnen und Pfarrer nach telefonischer Absprache



Pfarrbezirk I Pfarrer Peter Muthmann Tel.: 4 29 21 AB
Fasanenstraße 12 *peter.muthmann@ekir.de*



Paul-Gerhardt-Haus, Fasanenstraße 10 Tel.: 4 29 21
Hausmeisterin Irma Grinwald-Gutjar Tel.: 8 10 11



Pfarrbezirk II Pfarrer Michael Ziebuhr Tel.: 33 08 60 AB
Fr.-Heinrich-Allee 22 *michael.ziebuhr@ekir.de*



Christuskirche und Paul-Schneider-Haus Tel.: 9 08 27 41
Fr.-Heinrich-Allee 22
Küster und Hausmeister Erwin Hartung Mobil: 01 52 34 01 53 12



Pfarrbezirk III Pfarrerin Susanne Rosorius Tel.: 92 86 03
Geisbruchstraße 22 *susanne.rosorius@ekir.de*



Lutherhaus, Ebertstraße 57 Tel.: 91 34 19
Hausmeisterin Marion Köster Tel.: 3 08 69



Pfarrbezirk IV Pfarrer Klaus Rosorius Tel.: 88 30 AB
Geisbruchstraße 22 *klaus.rosorius@ekir.de*



Kreuzkirche und Dietrich-Bonhoeffer-Haus Tel.: 6 06 50
Geisbruchstraße 22
Küster und Hausmeister Alfred Wiesner Tel.: 9 73 66 76



Pfarrer Christoph Roller Tel.: 9 41 98 69
Mobil: 01 51 54 89 51 63 *christoph.roller@ekir.de*



Pfarrer z.A. Michael Hammes Tel.: 7 06 56 25
michael.hammes@ekir.de

Vorsitzender des Presbyteriums: Lutz Zemke Tel.: 47 59 23 AB
Mobil: 01 57 30 65 36 36 *lutz.zemke@ekir.de*



Kirchmeisterin: Angelika Hennig Tel.: 55 96 94 AB
Mobil: 01 76 46 61 93 24 *angelika.hennig@ekir.de*



Kantorin: Dorothee Peldszus-Rentel Tel.: 0 28 45 / 29 03 99 AB
kirchenmusik@kirche-lintfort.de



Jugendbüro: Torsten Kapturek Tel. und Fax: 91 34 16 AB
Ebertstraße 57 *kapturek@kirche-lintfort.de*



Kinder- und Jugendarbeit: Claudia Steger Tel.: 0 28 43 / 13 21
steger@kirche-lintfort.de



Kindergarten Regenbogen (Leiterin: Marianne Terschlüsen)
Geisbruchstraße 24 Tel.: 8 10 99
kita-regenbogen@kirche-lintfort.de



Familienzentrum Arche (Leiterin: Elke Biersa)
Fasanenstraße 10a Tel.: 47 03 40
kita-arche@kirche-lintfort.de



Gemeindebüro (Britta Kaiser), Ebertstraße 57 Tel.: 9 13 40
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr Fax: 91 34 22
gemeindeamt@kirche-lintfort.de



Ev. Altenpflegeheim Friederike-Fliedner-Haus Tel.: 9 13 30
Ringstraße 99 Fax: 91 33 15
Einrichtungsleitung: Ralph Simon *info@friederike-fliedner-haus.de*



**Grafschafter Diakonie gGmbH – Diakonisches Werk Kirchen-
kreis Moers Dienststelle Lintfort (Leiterin: Elke Stüning)**
Konradstraße 86, *info-kali@grafschafter-diakonie.de* Tel.: 9 28 42 0



Ambulante Pflege (Leiter: Daniel Novotny) Tel.: 5 62 98
Geisbruchstraße 19 Fax: 9 18 64
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 16 Uhr





TGC - Tana Gospel Choir

nur das Beste aus Madagaskar
GOSPEL vom Feinsten

Zeitgenössischer madagassischer Gospel
klingt anders - aufregend - mitreißend



WELTMUSIK

Donnerstag
27. Juni
19:30 Uhr

Eintritt 15 €
Kreuzkirche
Geißbruchstr. 22
Einlass 19.00 Uhr

Vorverkauf
Buchhandlung am Rathaus
Moerser Str. 239
Kamp-Lintfort

kirche-lintfort.de/kultur